

Zeitschrift: Jahrbuch vom Thuner- und Brienzersee
Herausgeber: Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee
Band: - (1987)

Artikel: Das römische Gräberfeld von Unterseen
Autor: Streit, Daniel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1096806>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das römische Gräberfeld von Unterseen

1. Fundort

Unterseen liegt an der Aare auf der Ebene zwischen Thuner- und Brienzensee. Die zwölf Gräber wurden 1922/23 beim Bau eines Hauses, heute Baumgarten Nummer 37, entdeckt und untersucht. Sie liegen südwestlich des mittelalterlichen Städtchens Unterseen, 550 m von der Kirche entfernt, in leichter Hanglage zur kleinen Aare (Abb. 1-2).

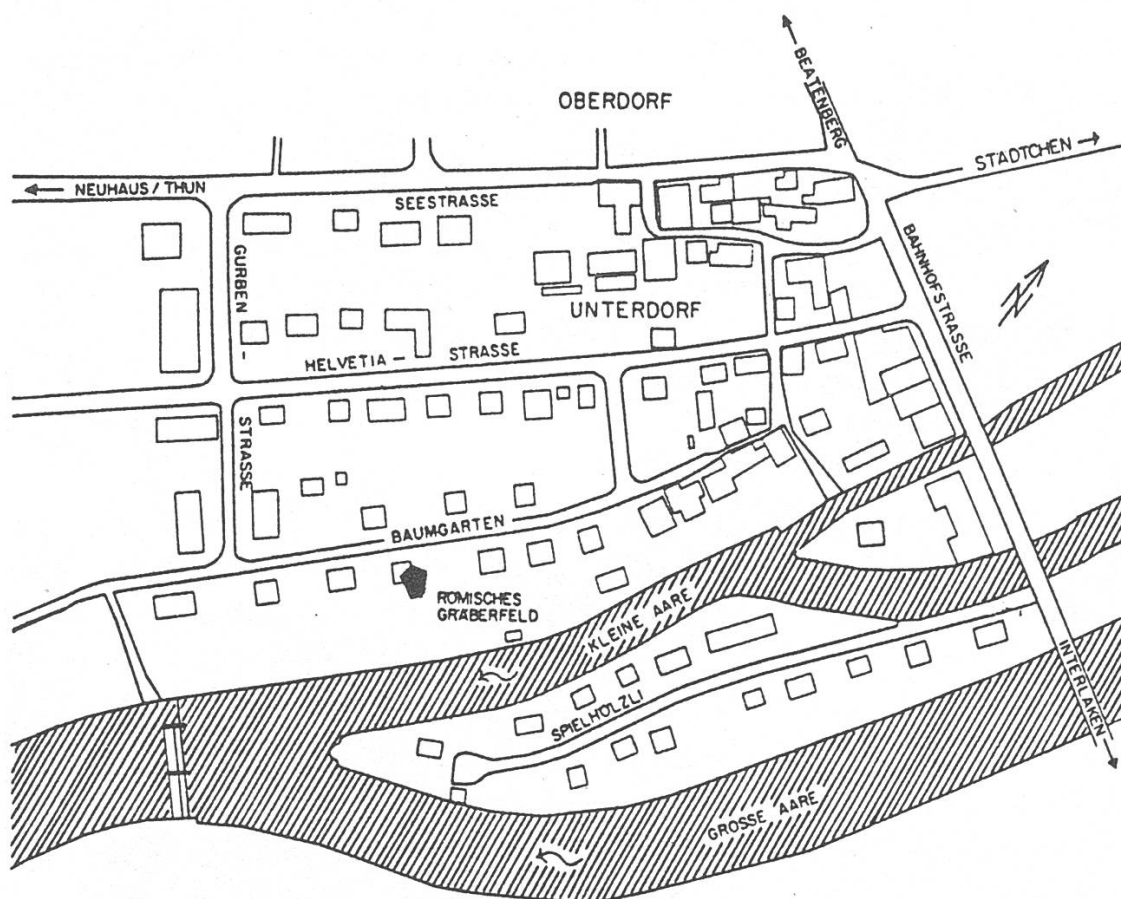


Abb. 1 Lageplan des Gräberfeldes (aus: E. Schläppi, Geschichte Unterseens, 8)

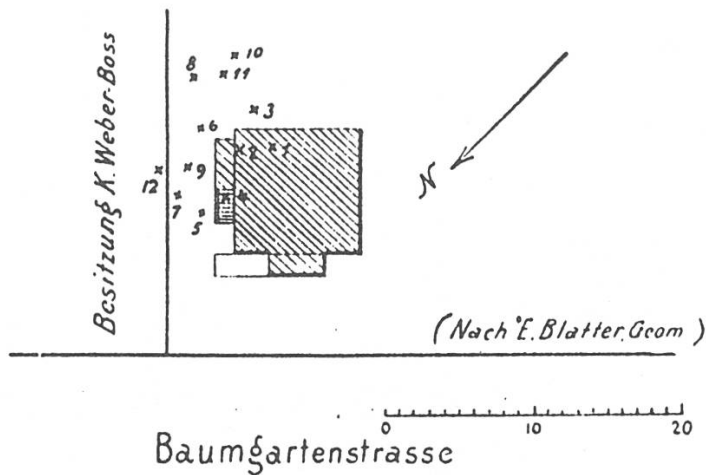


Abb. 2
Fundlage der Gräber
(aus: JbBHM 3, 1923, 67)

2. Fundumstände und Dokumentation

Der ehemalige Besitzer des Baulandes, Herr Ed. Ritter-Hürzeler hatte in den Jahren 1922 und 1923 schriftlichen Kontakt mit Herrn Professor Otto Tschumi vom Bernischen Historischen Museum. Durch diese Briefe erfahren wir, dass der Besitzer in Eigeninitiative mithalf, die Funde zu bergen und ins Historische Museum nach Bern überzuführen, wo sie noch heute im Depot der Urgeschichtsabteilung aufbewahrt sind.

Die Funde wurden über eine längere Zeitperiode geborgen. In einem Schreiben von Herrn Ritter an Herrn Tschumi vom 18.10.1922 werden Funde erwähnt. Im Frühling 1923 wurde, wie wir aus einem Brief schliessen können, um das Haus herum gegraben (1).

Über die genauen Befunde (2) wissen wir wenig: Die Lage der Gräber wurde auf einer Skizze (Abb. 2) festgehalten. Grab 3 lag in 0,6 m Tiefe. Grab 9 hatte eine Brandstelle, in deren Mittelpunkt ein Häufchen verbrannter Knochen lag. In 50 cm Tiefe hatte es in lehmartigem Boden schwache Kohlenspuren. Grab 10 lag in 0,7 m Tiefe und das Skelett war schlecht erhalten. Grab 11 lag 40 cm unter der Oberfläche und besass wie Grab 12, das in 1 m Tiefe war, eine kleine Brandstelle.

Otto Tschumi publizierte die Funde aus den zwölf Gräbern (Fussnote 2), wobei er einige Funde nicht mehr einem bestimmten Grab zuweisen konnte. Die Zeichnungen der Funde sind bei Tschumi auf einer Tafel abgebil-

1 Brief von Ed. Ritter an O. Tschumi vom 5.6.1923

2 JbBHM 3, 1923, 67 ff

det. Leider sind keine Querschnitte der Metallgegenstände gezeichnet und die Keramikprofile fehlen zum Teil. Die Zeichnungen sind für Vergleiche mit ähnlichen Funden unbrauchbar. In der vorliegenden Arbeit sind alle Funde durch Zeichnungen dokumentiert. Die verschollenen Funde werden aufgelistet. Die von Dr. R. Wegeli in der Publikation von Tschumi als «unbestimmbar» bezeichneten Münzen konnten inzwischen bestimmt werden.

3. Streuung der Gräber und Bestattungsart (3)

Die zwölf Gräber von Unterseen liegen auf einer Fläche von etwa 12 x 7 m. Das Zentrum des Gräberfeldes befindet sich ungefähr bei der Ostecke des Hauses, das 1922/23 gebaut wurde (Abb. 2). Wenn wir die Streuung der Gräber betrachten, fällt uns auf, dass in der Mitte des Gräberfeldes keine Gräber liegen: Möglicherweise sind an dieser Stelle Gräber beim Hausbau oder schon vorher unbeobachtet zerstört worden. Von dieser Beobachtung abgesehen, ist der Abstand zwischen den Gräbern ziemlich konstant. Es ist wahrscheinlich, dass das Gräberfeld weiter nach Osten gereicht hat. Dort schliesst ein neues Grundstück an, auf dem das Grab 12 liegt. In einem Brief von Ed. Hürzeler an O. Tschumi vom 5.6.1923 erfahren wir, dass das Terrain des Nachbargrundstückes «zu stark durchwühlt» war, «so dass nichts Ganzes hervorgebracht werden konnte». Wir müssen annehmen, dass hier weitere Gräber bereits vor den Grabungen von 1922/23 zerstört worden sind.

Das Gräberfeld (Abb. 3) besteht aus Körper- und Brandgräbern. Nicht alle Bestattungen können eindeutig einer der beiden Kategorien zugeschrieben werden.

Die Gräber 3, 8 und 10 sind sicher Körpergräber. Das Skelett in Grab 3 ist NNO-SSW, diejenigen in den Gräbern 8 und 10 sind N-S gerichtet. Die Gräber 9, 11 und 12 sind vom Grabungsbefund her sicher Brandgräber. Bei den Gräbern 4, 5, 6 und 7 nennt der Befund «Knochenreste». Es handelt sich dabei wahrscheinlich um Brandbestattungen. Die Terminologie ist anders als bei den Brandbestattungen der Gräber 9, 11 und 12, weil die

3 O. Tschumi, JbBHM 3, 1923, 67 ff

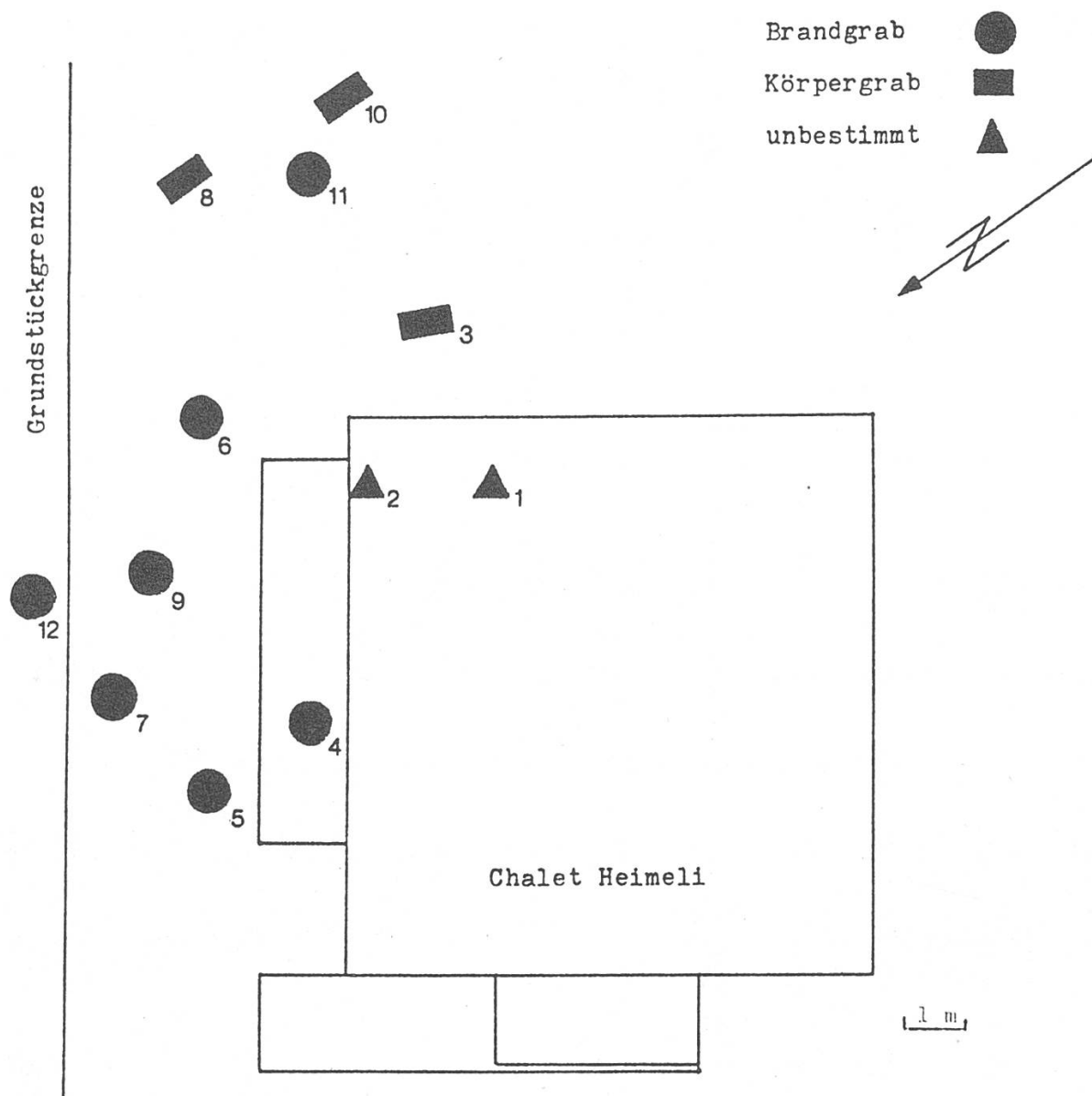


Abb. 3 Plan des Gräberfeldes nach der Originalzeichnung von E. Blatter

Fundnotizen nicht vom gleichen Ausgräber stammen (4). Einen deutlichen Hinweis auf Brandbestattung besitzen wir vom Grab 7: Dort befindet sich eine stark verbrannte Tasse der Form Drag. 35 im Inventar. Der Befund von Grab 6 — nach einer brieflichen Mitteilung befand sich die Fibel in einem Klumpen Asche — weist ebenfalls auf eine Brandbestattung hin. Zudem ist es unwahrscheinlich, dass die genannten «Knochenreste» von Skelettgräbern stammen sollten, wenn die Skelette der naheliegenden Gräber 3, 8 und 10 ganz erhalten blieben. Von den Gräbern 1 und 2 besitzen wir keine Informationen, die etwas über die Bestattungsart aussagen könnten.

Die Körpergräber bilden einen Schwerpunkt im Südosten des Gräberfeldes, einzig das Brandgrab 11 liegt dazwischen.

Eine Trennung in Frauen- und Männergräber kann wegen der uncharakteristischen Funden nicht vorgenommen werden.

4. Grabinventare (Abb. 4)

Wir können zwei Fundgruppen unterscheiden, nämlich Funde aus Keramik und Funde aus Metall.

4.1 Keramik

In den Gräbern kommen Henkelkrüge, Näpfe, Tassen, Becher und Teller vor. Alle Keramikgattungen sind in den Gräbern, wenn wir die Streufunde dazurechnen, in ungefähr gleicher Anzahl vertreten. Einzig die Becher kommen häufiger vor. Die Kombination zwischen den verschiedenen Keramikgattungen sind in jedem Grab anders. In den Gräbern 9 und 11 war nach Aussage der Fundnotizen auch Keramik vorhanden, über deren Gattung wir jedoch nichts wissen. So bleiben nur die Gräber 4 und 8, die keine Keramik aufweisen.

4.2 Metall

Die Metallfunde werden eingeteilt in Funde aus Bronze, solchen aus Eisen und in Messer. Wir haben gleich viele Metall- wie Keramikfunde, wobei

4 JbBHM 3, 1923, 69

K=Körpergrab B=Brandgrab	Henkel- krug	Napf	Tasse	Becher	Teller	Messer	Bronze	Eisen
Grab 1 ?	X			X				
Grab 2 ?	X							
Grab 3 K	X	X			XX			X
Grab 4 B?						XX		XXX
Grab 5 B?				XX				
Grab 6 B?				X		X	X(Fibel)	
Grab 7 B?			X					(Nägel)
Grab 8 K						X	X(Ring)	
Grab 9 B								(Nägel)
Grab 10 K		X	X					
Grab 11 B								(Nägel)
Grab 12 B				X				(Nägel)
Streufunde		XX	XX	X	XX	X		XXXXXXXXXX

Abb. 4 Kombinationstabelle der Grabinventare

sehr viele Metallfunde unter den Streufunden und nicht in den beobachteten Grabinventaren zu finden sind. Die Messer gehören zu der am meisten vertretenen Fundgattung. Die Gräber 1, 2, 5 und 10 weisen keine Metallfunde, die Gräber 7, 9, 11 und 12 nur Nägel auf. Grab 4 hat auffällig viele Metallfunde, auf welche in Kapitel 5 eingegangen wird. Zusammen mit Grab 8 hat es keine Keramik im Inventar. Wir können sagen, dass sich tendenziell Keramik- und Metallfunde in den einzelnen Grabinventaren ausschliessen: Mit Ausnahme von Grab 3 und 6 gibt es entweder nur Keramik oder nur Metall in den Gräbern. Unter dem Vorbehalt, dass wir nicht wissen, wo die Streufunde lagen, können wir aus dieser Beobachtung eine Bestattungssitte erkennen.

Bronzeobjekte kommen nur gemeinsam mit Messern vor: In Grab 6 ist es eine Fibel mit einem Messer, in Grab 8 ein Ring mit einem Messer.

5. Datierung

Bei zwei Gräbern haben wir einen Anhaltspunkt zur absoluten Datierung: In Grab 2 lag eine Grossbronze des Hadrian und in Grab 8 waren 13 Münzen, die von Hadrian bis Philippus II. (244-246) reichen. Das ergibt eine untere Datierungsgrenze für Grab 2 von ungefähr 140 n. Chr. und für Grab 8 eine solche von 246 n. Chr.

Mit der Keramik können wir die Gräber nur grob datieren: Die Terra Sigillata der Formen Drag. 35 und 36 (Grab 3 und 7) kommen von der zweiten Hälfte des 1. Jh. bis im 2. Jh. vor. Die Krüge von Grab 1 und 3 gehören zur Gattung der Glanztonkeramik, die ins 2. Jh. datiert wird (5). Der Glanztonbecher mit Barbotineverzierung aus Grab 5 wird in die zweite Hälfte des 2. Jh. datiert: In dieser Zeit tritt die Glanztonkeramik nach der Untersuchung von Oberwinterthur (6) vermehrt auf. Diese Keramikgattung wurde auch in der Schweiz produziert: Von der Engehalbinsel bei Bern sind Töpfereien von Glanztonkeramik bekannt. Wir nehmen an, dass auch in Avenches Glanztonkeramik hergestellt wurde, in Vidy bei Lausanne ist die Produktion belegt. Der Faltenbecher aus Grab 5 entspricht

5 Roth-Rubi, Krüge von Avenches, Taf. 11, Nr. 104

6 Rychener, Oberwinterthur, Tab. 6

einem Typus, der bereits im 1. Jh. in Vindonissa vorkommt (7). Die Form des Bechers mit hohem zylindrischem Körper (Grab 6) steht dem Typus in Kaenel, Tafel 4,36 nahe.

Die zwei Tassen aus Terra Sigillata der Form Drag. 33, die eine aus Grab 10, die andere unter den Streufunden, haben wegen ihrer langen Laufzeit vom 2. Jh. bis ins 4. Jh. einen geringen chronologischen Aussagewert. Der Napf aus Grab 3 und derjenige unter den Streufunden dürften wegen des Glanztonüberzuges vom Napf aus Grab 3 wohl ins 2. Jh. datiert werden. Die Form der beiden Näpfe kommt beispielsweise auch im Gräberfeld von Courroux (8) vor.

Unter den Metallfunden ist die Nertomarusfibel (Grab 6) (9) der einzige datierbare Fund. Die Laufzeit der Fibel wird von der zweiten Hälfte des 1. Jh. bis zum Anfang des 2. Jh. angesetzt.

Es gibt mehrere Indizien, dass auch nichtrömisches Material unter den Funden von Unterseen ist: Das «römische Tabakpfeifchen» unter den Streufunden kann offensichtlich nicht römisch sein. Die Geschosspitzen aus Grab 3 und unter den Streufunden haben so genaue Parallelen im Fundmaterial der mittelalterlichen Ruinen Alt-Wartburg (10) und Scheidegg (11), dass sie sicher in diese Zeit einzuordnen sind.

Das Grab 4 fällt durch seine vielen Metallfunde auf. Im Folgenden wird der Versuch unternommen, das Inventar dieses Grabes kritisch zu untersuchen: Zum Messer mit der Bronzefassung gibt es keine römischen Vergleichsstücke. Es dürfte wohl wie die Geschosspitzen mittelalterlich sein. Die Schere hat ein verziertes Klingenende, das für römische Exemplare ungewöhnlich ist. Dieser Typus kommt ebenfalls im Mittelalter vor. Die Kelle finden wir im römischen Gräberfeld von Tongeren (12), wobei dort der Stiel nicht tordiert ist.

Wir stellen also fest, dass das Fundmaterial von Grab 4 nicht leicht einzuordnen ist, haben jedoch keine stichhaltigen Beweise dafür, dass es nicht römisch ist. Ähnlich verhält es sich mit dem Messer aus Grab 6: Es hat ei-

7 Ettlinger / Simonett, Vindonissa, Taf. 12,245

8 Martin-Kilcher, Courroux, Taf. 44,4

9 Riha, Fibeln, Typ. 4.3.1

10 Meyer, Alt-Wartburg, 76, Abb. C 7-30

11 Ewald / Tauber, Scheidegg, 99, Abb. F 6-23

12 Vanvinckenroye, Tongeren, Taf. 84,13

nen durchlochten Griff, was sonst bei römischen Messern nicht üblich ist. Hingegen finden wir Eisenmesser wie dasjenige von Grab 8 an mehreren Orten (13). Die mittelalterlichen Geschosspitzen und das Messer mit der Bronzefassung aus Grab 4 stammen wohl aus einer Erdschicht über den Gräbern. Die Frage, was im Mittelalter im Gebiet des Gräberfeldes vor sich ging, muss offen bleiben: Das mittelalterliche Städtchen Unterseen liegt jedoch so nahe bei der Fundstelle, dass Funde aus dieser Zeit nicht verwundern.

Zusammenfassend haben wir folgende Anhaltspunkte zur Datierung: Grab 2 wird ungefähr 140 n. Chr. (Münze des Hadrian) oder später und Grab 8 frühestens 246 n. Chr. (Münze Philippus II.) datiert. Die Nertomarusfibel aus Grab 6 ist der früheste datierbare Fund. Er stammt aus dem Zeitraum zwischen der zweiten Hälfte des 1. Jh. und dem Anfang des 2. Jh. Die Fibel kam aber sicher erst im 2. Jh. zusammen mit dem Glanztonbecher als Grabbeigabe in den Boden. Die Sigillaten der Formen Drag. 35 und 36 geben uns eine untere Grenze für die Belegung des Gräberfeldes, nämlich das letzte Viertel des 1. Jh.

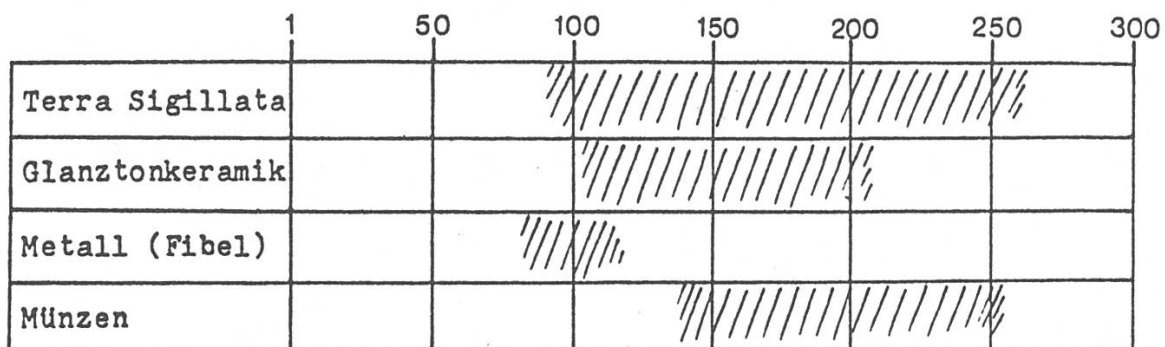


Abb. 5 Chronologische Übersicht (nach Fundgruppen geordnet)

Auf Abbildung 5 wurden die verschiedenen Fundgruppen tabellarisch aufgelistet: Die mögliche Belegungszeit des Gräberfeldes reicht demnach

13 Frere, Verulamium, Abb. 40,61
Walke, Straubing, Taf. 119,19

vom letzten Viertel des 1. Jh. bis in die Mitte des 3. Jh. hinein. Das Gräberfeld könnte noch länger belegt worden sein, wenn wir in Betracht ziehen, dass die letzte Münze wahrscheinlich nicht sofort unter den Boden kam. Zudem muss die untere Grenze der Datierung vielleicht ein wenig nach oben verschoben werden, falls die ältesten Funde als Altmaterial beigegeben wurden.

Es ist schwierig, die Gräber untereinander zeitlich zu gliedern. Erstens sind es sehr wenige Gräber und zweitens können sie zum Teil nur sehr ungenau datiert werden. In Kapitel 3 wurde erwähnt, dass die Körpergräber, wie in Abbildung 3 zu sehen ist, einen Schwerpunkt im Südosten des Gräberfeldes bilden. Es stellt sich nun die Frage, ob sich diese Bestattungsart zeitlich von den Brandbestattungen absetzt: Die Schlussmünze Philippus II. (244-246) (Grab 8) und die Tasse Drag. 33 (Grab 10), die bis ins 3. Jh. hinein datiert wird, stammen aus Körpergräbern. Die Inventare der Brandgräber werden hingegen ausschliesslich ins 2. Jh. datiert. Daraus können wir schliessen, dass die Körpergräber jünger sind als die Brandgräber. Das Gräberfeld hat sich also in der Spätzeit nach Südosten ausgebreitet.

6. Zusammenfassung

Die Befunde vom Gräberfeld in Unterseen sind spärlich und die Dokumentation wurde unvollständig abgefasst. In der vorliegenden Arbeit wird versucht, mit den vorhandenen Informationen der Dokumentation und einer Neubeurteilung des Fundmaterials in einem Katalog neue Erkenntnisse über das Gräberfeld zu erlangen.

Körper- und Brandgräber wurden wenn möglich unterschieden und die Streuung der Gräber analysiert. An Hand einer Kombinationstabelle wurden die beiden Fundgruppen Keramik und Metall untersucht. Es wurde erstmals versucht, mittelalterliches Material aus den Grabinventaren auszuscheiden.

Es ist schwierig, die Gräber untereinander zeitlich zu gliedern. Wir können immerhin feststellen, dass die Körpergräber jünger sind als die Brandgräber. Wenn wir die Streuung der Gräber betrachten, folgt daraus, dass sich das Gräberfeld in der Spätzeit nach Südosten ausgebreitet hat.

7. Bedeutung Unterseens in römischer Zeit

Die Funde von Unterseen überraschen nicht, da die Alpen zur Römerzeit durch Verkehrswege gut erschlossen waren. Wie die Verkehrswege zu dieser Zeit im Raume des oberen Thunersees ausgesehen haben, ist jedoch bis heute nicht genügend erforscht worden: Die namenkundliche Untersuchung von Jahn (14) ist zu wenig genau, um den Verlauf von römischen Strassen in diesem Gebiet festzulegen. Nebst dem Gräberfeld haben wir nur sehr wenige römische Funde in Unterseen, nämlich eine Münze Trajans und eine weitere römische Münze bei der Kirche (15). Zudem wurde eine römische Münze am Stadthausplatz (16) gefunden.

Die dürftigen Funde lassen keine klaren Schlüsse zur Besiedlung Unterseens in römischer Zeit zu. Wir können jedoch annehmen, dass die Gräber von den Menschen stammen, die im Gebiet der heutigen Altstadt von Unterseen gelebt haben. Über die Art und das Ausmass der Siedlung können wir nichts Genaues aussagen. Vermutlich handelt es sich um eine Villa. Das Gräberfeld von Courroux, das sicher zu einer Villa gehörte, bietet uns ein Parallelbeispiel an. Die geringe Zahl von Gräbern bei einer Belegungszeit des Gräberfeldes von etwa zweihundert Jahren überrascht jedoch: In Courroux (17) wurden allein von den rund 200 Brandbestattungen ausgehend etwa 35 Bewohner während des gleichen Zeitraumes berechnet. Wie schon in Kapitel 3 erwähnt wurde, sind in Unterseen offenbar nicht alle Gräber erfasst worden.

8. Katalog

Grab 1

— Einhenkliger Krug mit Halsring und zweistabigem Henkel. Gefässbauchung von Schultern durch horizontale Rillen abgetrennt. Orange-

14 Jahn, Kanton Bern, 309 f

15 JbBHM 3, 1923, 61

JbSGUF 14, 1922, 84

16 Björck / Hofer, Unterseen, 12, Anmerkung 13

17 Martin-Kilcher, Courroux, 102

- farbener Ton mit rotbraunem Glanztonüberzug, der teilweise abgerieben ist. Grosses Loch in der Gefässbauchung. (BHM 27738)
- Fragment eines Faltenbechers (verschollen). (BHM 27739)

Grab 2

- Boden eines Kruges (?). Orangebrauner Ton mit rotbraunem Glanztonüberzug. (BHM 27740)
- Zweistabiges Henkelfragment eines Kruges aus orangebraunem Ton. (BHM 27740)
- Grossbronze des Hadrian (verschollen). (BHM 27740)

Grab 3

- Geschosspitze aus Eisen mit rhombischem Querschnitt. (BHM 27741)
- Einhenkliger Krug mit zweistabigem Henkel. Gefässbauchung von den Schultern durch horizontale Rillen abgetrennt. Hellbrauner Ton mit rotbraunem Glanztonüberzug, der teilweise vom Brennvorgang geschwärzt und teilweise abgerieben ist. Der obere Teil des Halsringes ist abgebrochen. (BHM 27742)
- Napf aus hellbraunem Ton mit dunkelbraunem Glanztonüberzug. Der Rand ist stark fragmentiert, Loch im Gefässboden. (BHM 27743)
- Randscherbe eines Tellers aus Terra Sigillata. Hellbrauner Ton mit braunem Überzug. Barbotineverzierung mit Blättern. Form Drag. 36. (BHM 27744)
- Rest eines Tellers (?) mit Barbotineauflage, verwandt mit Drag. 51, (verschollen). (BHM 27965)
- Unbestimmbare Münze (verschollen).

Grab 4

- Schere aus Eisen. Oxydierte Oberfläche. (BHM 27745)
- Messerklinge aus Eisen. (BHM 27746)
- Messerfassung aus Bronze mit Rest einer Eisenklinge dazwischen. Eisen stark oxydiert. (BHM 27747)
- Flachgehämmerter Eisenring. (BHM 27748)
- Kelle aus Eisen mit tordiertem Stiel. Oxydierte Oberfläche. (BHM 27749)

Grab 5

- Steilwandiger Becher aus hellbraunem Ton mit hellbraunem Glanztonüberzug, der teilweise vom Brennvorgang geschwärzt ist. Barbotinerverzierung mit Blättern, die von Punkten umrahmt sind. Ausgeprägte Rille unterhalb des Gefässrandes. Form ähnlich Drag. 30. (BHM 27750)
- Faltenbecher mit Trichterrand. Hellbrauner Ton mit Resten von braunem Glanztonüberzug. Gefässkörper und Mündung beschädigt. (BHM 27751)

Grab 6

- Steilwandiger Becher mit zylindrischem Körper aus hellbraunem Ton. Dunkelbrauner Glanztonüberzug, der teilweise vom Brennvorgang geschwärzt ist. Kammverzierung in Linien und Kreuzen abwechselnd. Kleines Loch in der zerbrochenen Gefässwand. (BHM 27752)
- Messer aus Eisen. Griff von rechteckigem Querschnitt mit Loch am Griffende. Guter Erhaltungszustand. (BHM 27752)
- Fibel aus Bronze, Nadel und Nadelrast abgebrochen, Hülse stark oxidiert. Riha Typ 4.3.1, sogenannte Nertomarusfibel. (BHM 27754)

Grab 7

- Tasse aus Terra Sigillata von hellbraunem bis gräulichem Ton. Die Oberfläche ist durch Feuereinwirkung braun bis schwarz verfärbt. Barbotinerverzierung mit Blättern auf dem Gefässrand, der teilweise abgebrochen ist. Form Drag. 35. (BHM 27755)

Grab 8

- Messer aus Eisen mit abgebrochenem Griffdorn. (BHM 27757)
- Massiver Ring aus Bronze (verschollen). (BHM 27757)
- Münzen: 1 Hadrian, 3 Antoninus Pius, 3 Mark Aurel, 1 Commodus, 1 Septimius Severus, 2 Severus Alexander, 1 Maximinus I. Thrax, 1 Philippus II. (BHM 80.495-80.507)

Grab 10

- Tasse aus Terra Sigillata. Oranger Ton mit braunrotem Überzug. Form Drag. 33. (BHM 27759)

- Flacher Napf in Stücken (verschollen). (BHM 27758)

Grab 12

- Becher? (gemäss Photo BHM) mit Rillen- und Rädchenverzierung (verschollen). (Ohne Inventarnummer).

Streifunde

- Napf aus braunem Ton, Unterseite durch Feuereinwirkung stark geschwärzt. Boden und Rand teilweise zerstört. (BHM 27959)
- Tasse aus Terra Sigillata. Hellbrauner Ton mit Resten von braunrotem Überzug. Grosser Teil der Gefässwand zerstört. Form Drag. 33. (BHM 27962)
- Zwei Geschosspitzen aus Eisen. (BHM 27967/68)
- Messerklinge aus Eisen. (BHM 27969)
- Scharnier aus Eisen. (BHM 27970)
- Drei Nägel aus Eisen. (BHM 27971)
- Meissel (?) aus Eisen. (BHM 27971)
- Zwei Fragmente aus Eisen. (BHM 27971)
- Nähnadel aus Eisen. (BHM 27973)

Verschollene Streifunde

- Bodenstücke eines Napfes? (gemäss Photo BHM) aus rötlichem Ton. (BHM 27960/61)
- Reste von zwei Tellern mit Barbotineverzierung, Form Drag. 36. (BHM 27963/64)
- Rest eines kleinen, bauchigen Gefässes aus rötlichem Ton. (BHM 27966)
- «Römisches Tabakpfeifchen», ein zweites rezent. (BHM 27972)
- Knopfdeckel mit aufgebogenem Rand. (BHM 27974) (18)
- Bodenstück einer Tasse? (gemäss Photo BHM). Mit Stempel (Masclus?). (BHM 27975)

18 Gemäss JbBHM 3, 1923, 69 zu Grab 12 gehörig

Literaturverzeichnis und Abkürzungen

Björck B., Hofer P. (1979)

Über die bauliche Entwicklung Unterseens, Interlaken.

Ettlinger E., Simonett Ch. (1952)

Römische Keramik aus dem Schutthügel von Vindonissa, Basel.

Ewald J., Tauber J. (1975)

Die Burgruine Scheidegg bei Gelterkinden, Liestal

Frere S. (1984)

Verulamium Excavations, volume III, Oxford.

Jahn A. (1967)

Kanton Bern, Nachdruck, Bern.

Kaenel G. (1974)

Aventicum I, Céramiques galloromaines décorées, Avenches.

Martin-Kilcher S. (1976)

Das römische Gräberfeld von Courroux im Berner Jura, Derendingen.

Meyer W. (1974)

Die Burgruine Alt-Wartburg, Olten

Riha E. (1979)

Die römischen Fibeln aus Augst und Kaiseraugst, Augst.

Roth-Rubi K. (1979)

Untersuchungen an den Krügen von Avenches, Augst / Kaiseraugst.

Rychener J. (1984)

Der Kirchhügel von Oberwinterthur, Zürich.

Schläppi E. (1979)

Ein Beitrag zur Geschichte Unterseens, Interlaken

Vanvinckenroye W. (1984)

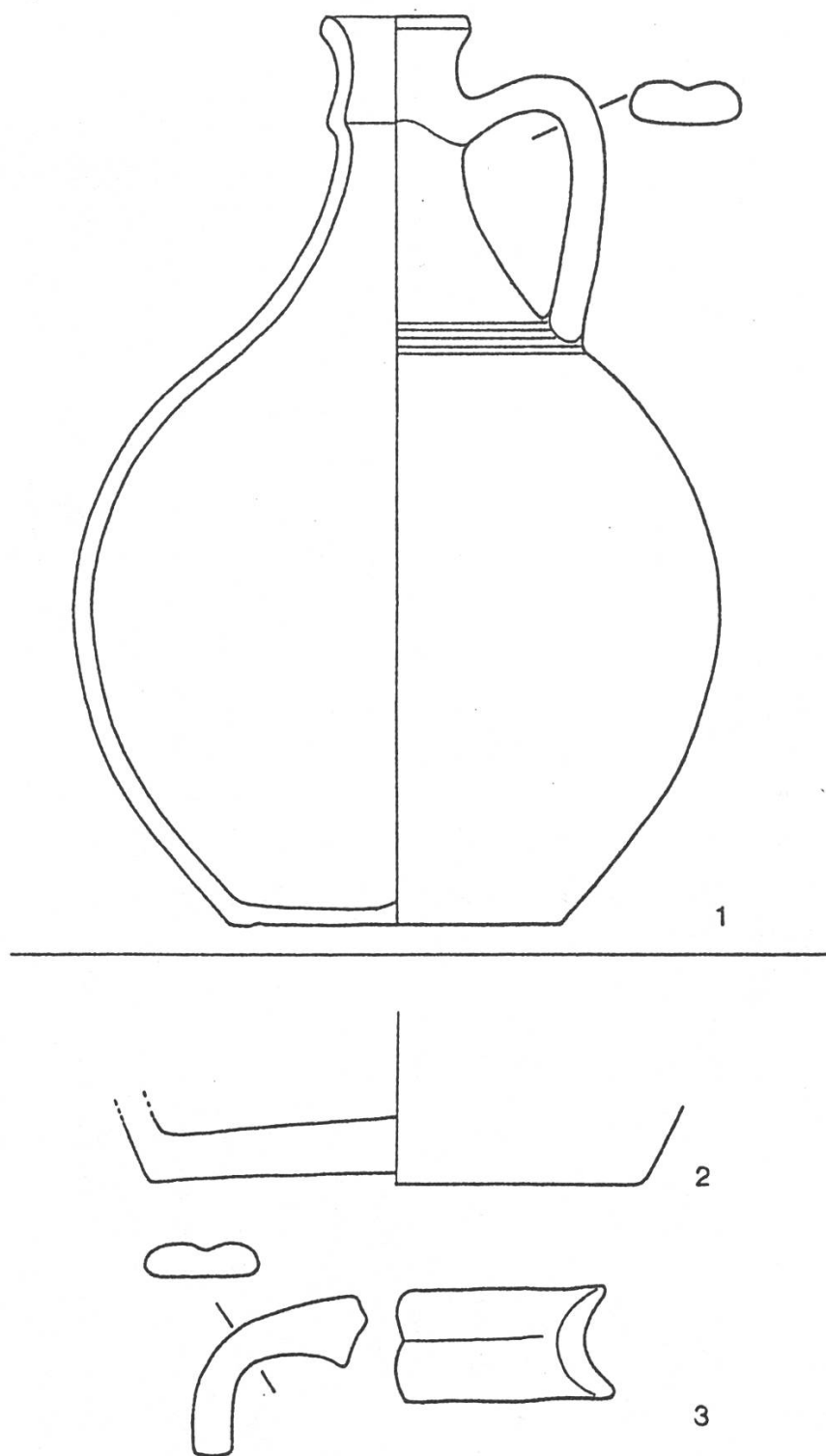
De romeinse zuidwest-begraafplaats van Tongeren, Tongeren.

Walke N. (1965)

Das römische Donaukastell Straubing-Sorviodurum. Limesforschungen Band 3, Berlin.

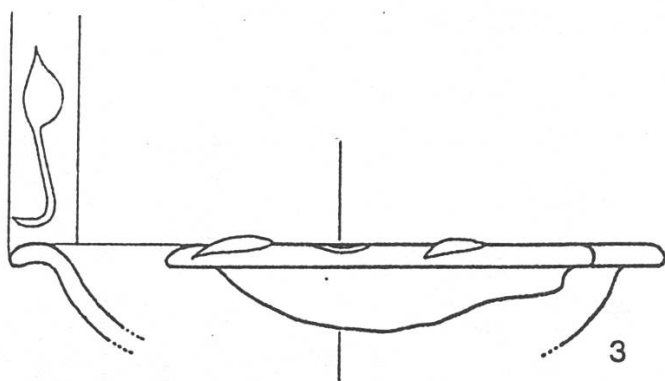
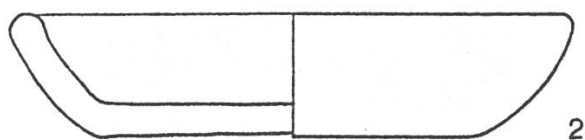
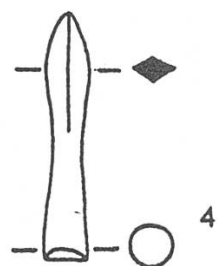
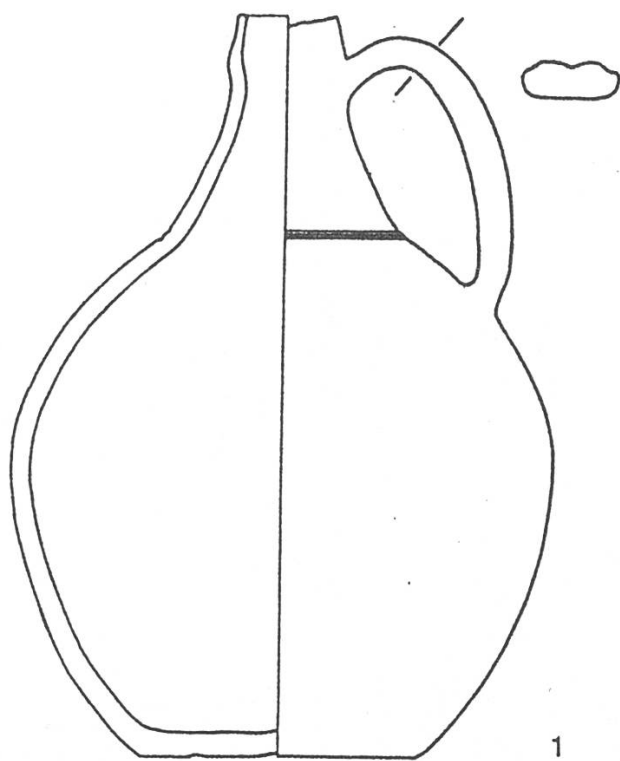
BHM	Bernisches Historisches Museum
JbBHM	Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums, Bern
JbSGUF	Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte

Tafel 1



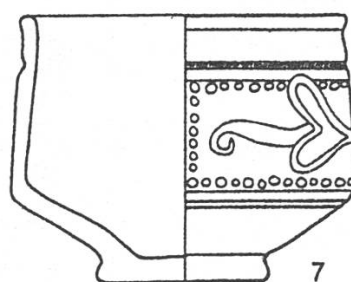
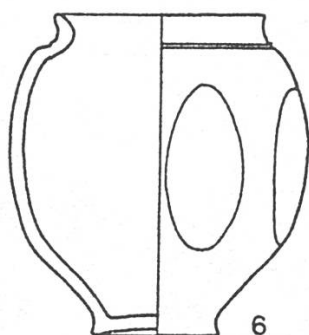
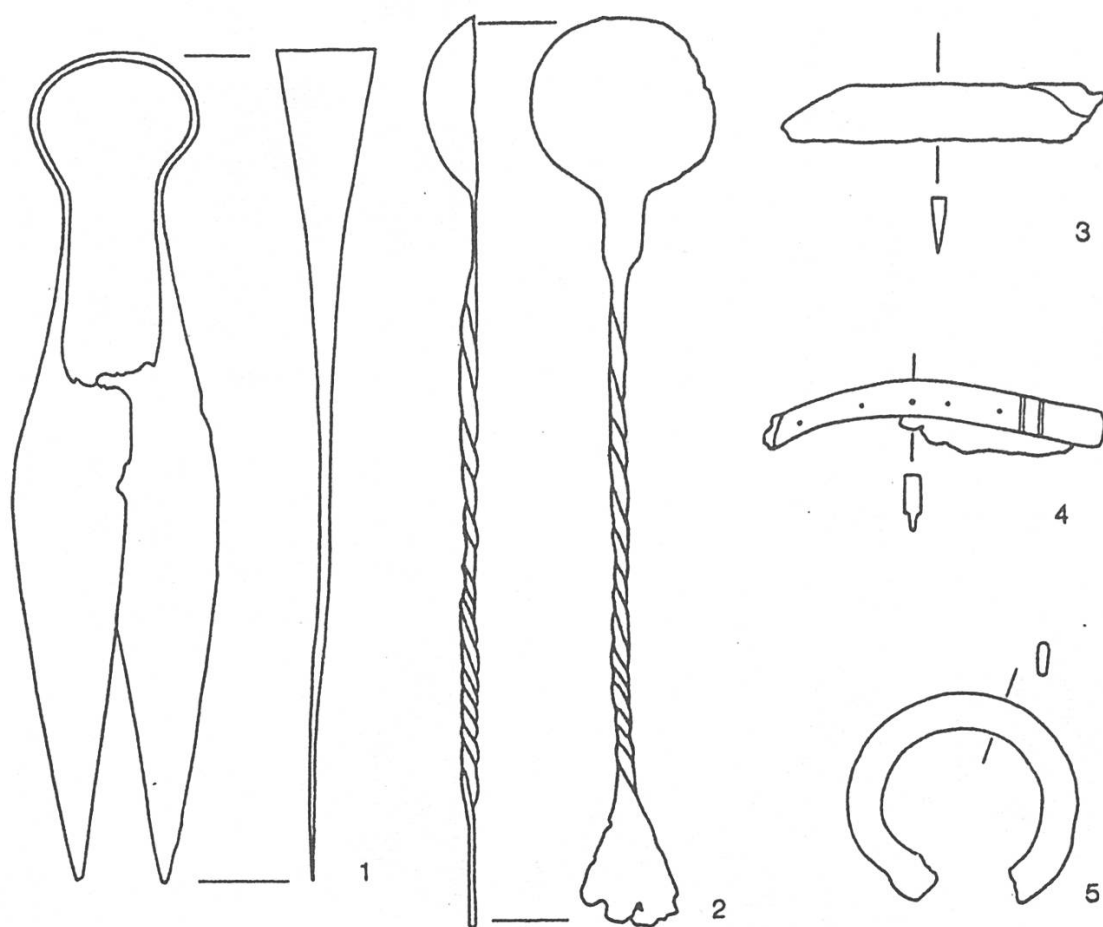
1: Grab 1; 2—3: Grab 2

Tafel 2



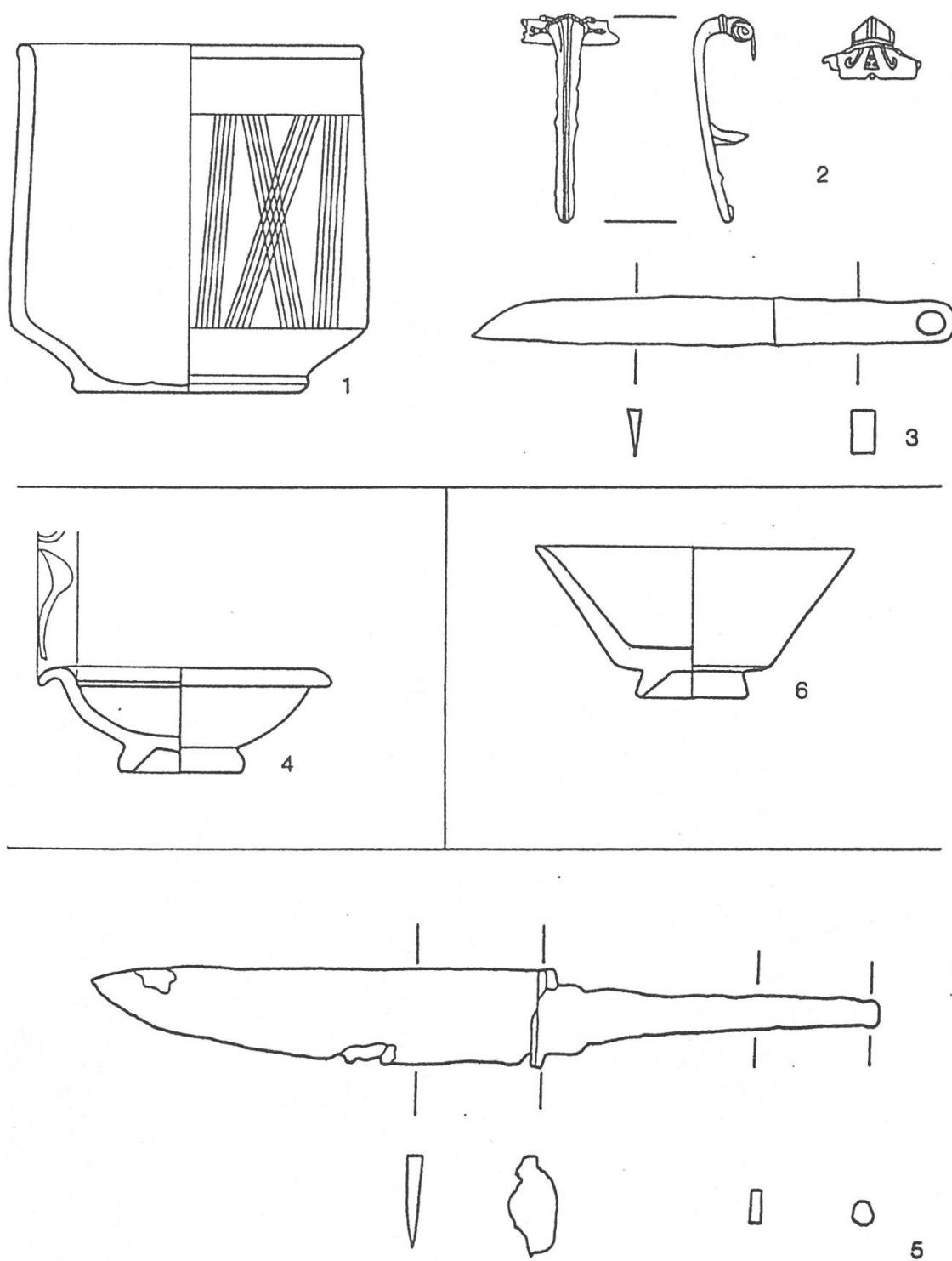
1 — 4: Grab 3

Tafel 3



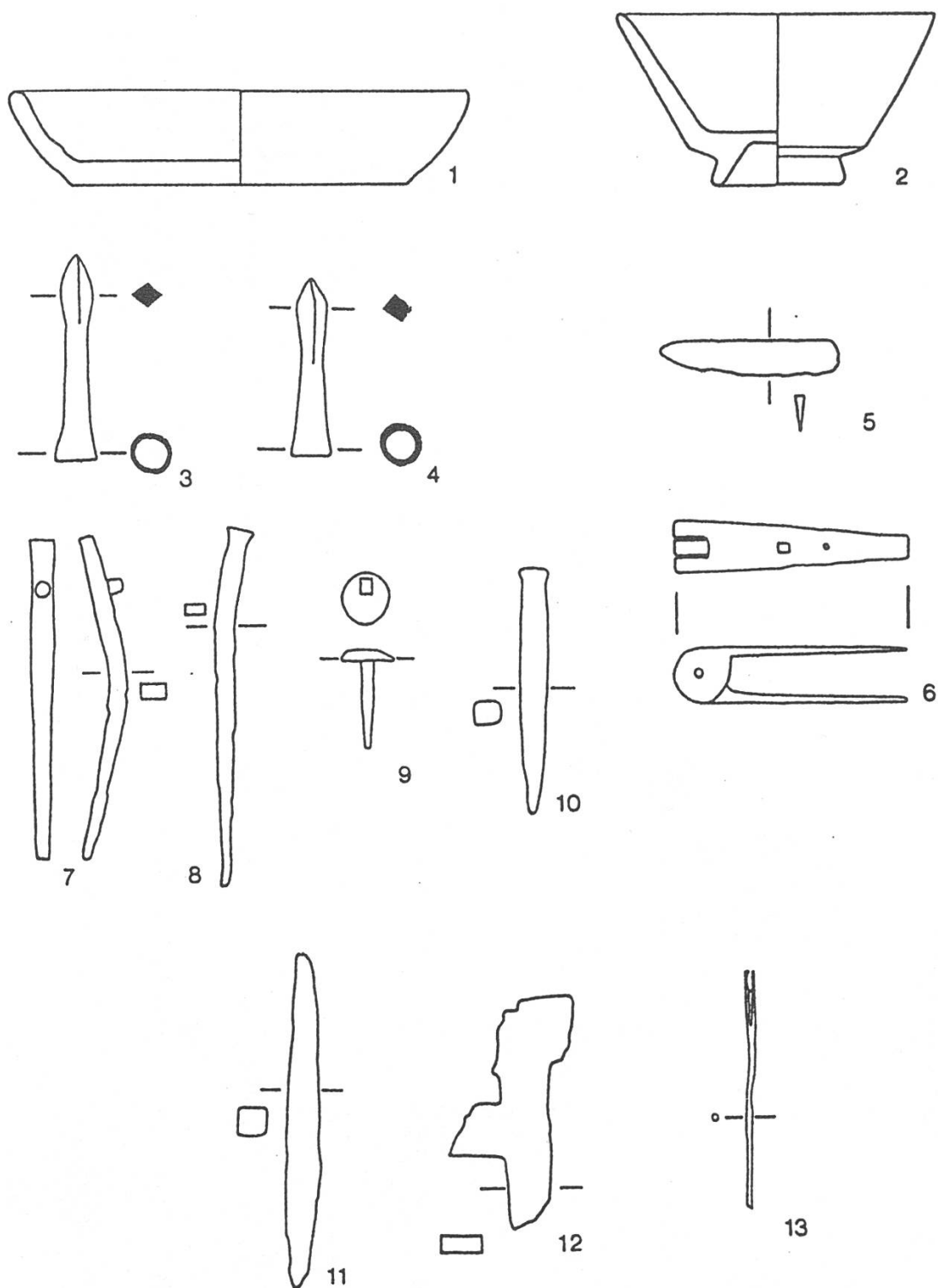
1 — 5: Grab 4; 6 — 7: Grab 5

Tafel 4



1 — 3: Grab 6; 4: Grab 7; 5: Grab 8; 6: Grab 10

Tafel 5



1 — 13: Streufunde. M.

